

## 275. Verfahren gegen Hans Hämler, Kaplan in Luzern, wegen Herabwürdigung des reformierten Glaubens in Winterthur

1536 September 11

**Regest:** Hans Hämler von Pfullendorf, derzeit Kaplan in Luzern, war inhaftiert worden, da er den Winterthurem vorgeworfen hatte, einem falschen, ketzerischen Glauben anzuhängen, seine Äusserungen aber nicht durch die Heilige Schrift belegen konnte. Da er um Gnade gebeten hat, beschliessen der Grosse und der Kleine Rat, dass Hämler vor dem Rathaus seine Worte, der Glaube der Zürcher und Winterthurer sei falsch und ketzerisch, widerrufen, sich für zwei Stunden in das Halseisen stellen und anschliessend Urfehde schwören müsse.

**Kommentar:** In Winterthur lässt sich Widerstand gegen die Einführung der Reformation nur vereinzelt beobachten. Einige Bürger verliessen die Stadt und liessen sich in katholischen Gebieten nieder, andere entschieden sich für das Klosterleben, vgl. Niederhäuser 2020, S. 133-141. Provokante Äusserungen gegen den reformierten Glauben, die den Frieden und die öffentliche Ordnung gefährden konnten, wurden von der Obrigkeit bestraft. Auch vor der Reformation waren religiöse Normverstösse verfolgt worden, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 159.

Im vorliegenden Fall hatten ungeschickte reden und scheltwort und laster und schmutz reden, die Hans Hämler, Kaplan in Luzern, im Wirtshaus Zum goldenen Kreuz in Winterthur gedüssert hatte, einen anwesenden Zürcher Boten so brüskiert, dass er vom Tisch aufstand und den Raum verliess. Wie Schultheiss und Rat von Winterthur gegenüber der Stadt Luzern darlegten, habe der Kaplan wiederholt öffentlich ihren Glauben als falsch und ketzerisch bezeichnet. Dies hätten sie von oberkeit wägen nitt können ungestraft lassen für gan und daher seine Verhaftung angeordnet. Zunächst habe der Kaplan freiwillig seine Verfehlungen zugegeben und auf Knien um Gnade gebeten, kurze Zeit später sein Geständnis jedoch widerrufen und auch unter Folter auf seiner Unschuld beharrt. Daher habe man Zeugen verhört, die unter Eid gegen ihn aussagten. Man habe ihm einen Gerichtsprozess ersparen wollen und ihn schliesslich zu dem öffentlichen Widerruf und einer Urfehdeerklärung bewegen können (STAW URK 2305/2). Über das Verfahren gegen den Kaplan wurde ein Libell angelegt, das mehrere Zeugenaussagen und den vorliegenden Urteilsspruch enthält (STAW URK 2305/8). Zum Fall Hämler vgl. Niederhäuser 2020, S. 142-143.

Zur städtischen Praxis, Delinquenten gegen einen Urfehdeeid, verbunden mit Ehrenstrafen oder Ausweisung, freizulassen statt sie vor Gericht zu stellen, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 73.

Erkanthnus beder raten uber her Hansen Hämlers von Pfullendorff, jetzund capplan zů Lutzern, umb sin begangen schmach und erverletzlichen worten, actum an mentag, was santt Felix und Rågla tag, anno 1536

Alls dan her Hanns Hämler von Pfullendorff, der hie gegenwirtig statt, in miner heren von Winterthur gefångknus komen ist, deßwågen, das er unseren heligen, waren christenlichen glůben geschnåcht [!] und namlich gsagt hatt, das wir ein valtschen, kåtzerischen glůben habind, und sōlichs nitt durch die helig gōtlich gschrift, das sōlichs war sig, wōllen darbringen, besonder gnad und barmhertzikeit begårtt hatt, welich barmhertzikeitt im mine heren, bed råt, bewisen und sich namlich erkentt haben, das her Hans Hämler dahin fur das rathus gestelltt, der ouch alda unseren heren von Zürich und uns ein widerruff thun sōll, namlich mit denen worten, wie dan er gerett und gsagt hab, das unser glůb valtsch und katzerisch sin sōll, habe er minen heren von Zürich, ouch unns unråcht

than und uns anglogen. Zũ dem das er uff sũlichs zwo stund an das halissen [!] gstelltt und demnach ein verschriben urfecht uber sich<sup>a</sup> sũlbs gũben und dar-mitt gebũetzt sũlle haben.<sup>1</sup>

**Aufzeichnung:** STAW URK 2305/8, S. 16; Heft (8 Blätter); Papier, 22.0 × 32.0 cm.

<sup>5</sup> <sup>a</sup> Korrigiert aus: sich sich.

<sup>1</sup> Am gleichen Tag schwor Hans Hämle Urfehde (STAW URK 2305/1).